

ft
n

18. Juli bis
Aldenhoven
st!

m Schröder
rtnerin Clau-
e Schützen
g und Köni-

gibt“, sagt er.
sowohl akti-
ve Mitglieder
uppertz. „Die
ffen wie mög-

lich zu halten“, erklärt er. Weibliche Mitglieder können dementsprechend in bestehende Züge eintreten, allerdings auch neue Gruppen gründen. In seinem eigenen Zug gab es Frauen, die sich überlegt haben, aktiver im Verein zu werden, erzählt er, wie die Idee Frauen aufzunehmen entstanden ist.

Allerdings wollen sich die Schützen auch generell neu aufstellen – damit sie für neue junge Mitglieder attraktiv sind. Denn wenn jemand im Ort eine neue Aktivität suche, dann würden den Menschen oft erst der Fußballverein oder andere Vereine einfallen, der Schützenverein werde dabei eher weniger gesehen. Die

Jugendarbeit zu stärken sei ein wichtiges Thema: Dabei wollen die Schützen in Zukunft interessante Veranstaltungen anbieten. Beispielsweise gibt es in Aldenhoven schon länger das Dämmer-schoppen, welches der Verein mit immer unterschiedlichen Mottos auffrischen will, zum Beispiel passend zu Karneval. Außerdem ist auch schon die Idee zu einem Weinfest aufgekommen.

Die Schützen wollen in Zukunft mehr in die Öffentlichkeit gehen, ihre Termine über Social Media und über andere Medien publik machen. Jetzt liegt eine Menge Arbeit vor den Schützen, in erster Linie wird diese durch den Vorstand übernommen.

der Abschlussarbeit der Kommune durch die Jahresabschlussarbeiten, von weiteren Anfragen abzusehen. Gleichwohl bot sie an, die Listen in einem sachlich angemessenen Zeitraum zur Verfügung zu stellen.

Für Reinhold scheinen das ausschlaggebende Aspekte zu sein. An Kunz gerichtet schreibt sie: „Ihre Anfrage erfolgte zu einem Zeitpunkt, als die Gemeindeverwaltung in ihrer Funktions- und Arbeitsfähigkeit deutlich eingeschränkt war und Ihnen das auch bekannt war.“ Für ein Tätigwerden der Kommunalaufsicht bestehe daher keine Veranlassung.

Kunz respektiere das Ergebnis der Prüfung, sieht darin aber keinen „Freispruch für die Verwaltung“. Der Kreis habe „erkennbar verwaltungsfreundlich“ bewertet und sich „auf die formalen Abläufe, nicht auf die demokratische Qualität des Entscheidungsprozesses“ konzentriert.

Bürgerstiftung stellt orangefarbene Bank gegen Gewalt auf

JÜCHEN (barni) Fast täglich wird in den Medien über Gewalt gegen Frauen und Mädchen berichtet – es handelt sich dabei um ein weitverbreitetes gesellschaftliches Problem. Kristina Schmeinck von der Frauenberatungsstelle des Rhein-Kreis Neuss weiß, dass es dieses Problem auch in Jüchen gibt. Im Januar ist in ihrer Beratungsstelle immer besonders viel los.

Es macht also Sinn, dass die Bürgerstiftung Jüchen gut 2000 Euro in eine Bank investiert hat, die so etwas wie ein Statement gegen diese Form der Gewalt ist. Am Mittwochnachmittag wurde diese Bank offiziell vorgestellt. Joachim Drossert sprach als Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung. Die Bank steht etwas abseits zwischen dem Parkplatz an der Alleestraße und dem Kindergarten der Katholischen Kindertagesstätte Unserer lieben Frau.

Wer auf ihr Platz nimmt, schaut hinüber auf Haus Katz. Das die Bank orangefarben ist, hat einen guten Grund: „Die Farbe Orange steht weltweit symbolisch für das Ende von Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, erklärte Joachim Drossert: „Mit dieser Bank will die Bürgerstiftung ein sichtbares Zeichen der Solidarität der Solidarität setzen gegenüber den Betroffenen.“

Die Bürgerstiftung Jüchen rufe



Philipp Sieben, Kristina Schmeinck, Joachim Drossert und Georg Abmann beim Aufstellen der Bank.

FOTO: MELANIE ZANIN

dazu auf, nicht wegzuschauen, sondern betroffenen Frauen Unterstützung anzubieten. Auf der rechten Seite der Bank ist eine Plakette angebracht mit Kontaktdaten für die Hilfsangebote. Kristina Schmeinck hat in ihrer Frauenberatungsstelle rund 1000 Beratungen pro Jahr und es dürften noch deutlich mehr sein, wenn es in der Beratungsstelle mehr Personal gäbe. Aus der Statistik von 2024 geht hervor, dass damals 31 Frauen aus Jüchen Hilfe und Rat suchten. Oft ist die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Jüchen, Ursula Schmitz, erste Anlaufstelle. „Ich gehe davon aus, dass die Dunkelziffer noch deutlich höher ist“, erklärte die Gleichstellungsbeauftragte.

Bürgermeister Philipp Sieben erklärte: „Gewalt gegen Mädchen und Frauen gibt in allen gesellschaftli-

chen Schichten, in allen Nationalitäten und Religionen.“ Joachim Drossert verschwieг nicht, dass es lange gedauert habe, bis die Idee in die Tat umgesetzt werden konnte.

So sei es gar nicht leicht gewesen, ein passendes Grundstück zu finden. Die Bank durfte auf Kirchengrund errichtet werden. Der Bauhof hat dafür gesorgt, dass die Sitzgelegenheit fest im Boden verankert ist. Sie besteht aus Metall und wurde von hygro care Stadtmobiliar in Jüchen gefertigt.

Bereits im Jahre 2024 hatte die Bürgerstiftung mit diesem Projekt geliebäugelt. Entsprechend glücklich waren jetzt alle Beteiligten, dass die auffällige Bank jetzt endlich übergeben werden konnte. Auf einer kleinen Tafel auf der Bank steht die Nummer des Hilfefonns. Sie lautet 116 016.

Gastgeber des
Forums war der
Unternehmer Ji-
anpeng Hu. Das
Format findet
normalerweise
ein bis zwei Mal
im Jahr statt.

FOTO: GEMEINDE
ROMMERSKIRCHEN

anntes „Persona-
finden. Den ers-
e die Gemeinde
ausrichten, sagt

Be überdies da-
le Unternehmer
reichen und ein
zwerk zu bilden.
e Wirtschaftsför-
de bekannt, die
er es geht noch
Er motiviert da-
unabhängig von
e oder -Form,
förderung zuzu-
etwa per E-Mail
aftsfoerderung@
e). „Zu sehen,
meinsame Projek-
nen entstehen“,
de ich persönlich